

15. / I. 1915.

\* (Annette Essipow †.) „Im Zeitalter des Telegraphen und Telepons“ — so sagte man noch vor einem halben Jahr. Nun ja, der Telegraph übermittelte rasch, sehr oft sogar überflüssigerweise rasch, jede wissenschaftliche und auch nicht wissenschaftliche Nachricht aus den entferntesten Zonen und Ländern. Wie hat sich das seit dem Krieg geändert! So manches, was uns interessieren würde, erfahren wir gar nicht oder auf besonderen Umwegen, sehr spät, lange nachdem ein Ereignis vollzogen war. So hören wir jetzt erst, daß Annette Essipow in Petersburg vor einiger Zeit gestorben ist. In Wien gibt es sehr viele Musikmenschen, denen die Essipow sicherlich noch in Erinnerung ist. War sie doch nicht nur eine hübsche und geistreiche Frau, sondern auch eine hinreißende Klavierspielerin, die viele Jahre unter uns gelebt und immer einen großen Kreis von Freunden und Verehrern bei sich gesehen hat. Bei sich heißt in diesem Falle soviel wie bei Theodor Leschetizky, dessen zweite Gattin sie war. Es ist schon lange her, mehr als zwanzig Jahre, daß sie es war, und es ist ebensoviel Zeit vergangen, seit sie Wien verlassen hat. Sie kehrte gleich nach ihrer Scheidung in ihre russische Heimat, nach Petersburg, zurück, wo sie am kaiserlichen Konservatorium als Klavierprofessorin wirkte. Einige Jahre nachher versuchte sie in Berlin in der gleichen Eigenschaft sich zu betätigen, scheint aber dort sich nicht wohl gefühlt zu haben, denn sie begab sich neuerdings nach Petersburg, wo sie bis an ihr Lebensende verblieb. Wann und unter welchen Umständen die hervorragende Künstlerin verschieden ist, davon fehlt die Kunde. Sicher ist, daß ihr Tod in der Kriegszeit erfolgt ist und daß wir dies auf einem langen Umweg erfahren haben. Frau Essipow erreichte ein Alter von vierundsechzig Jahren. —rp—